

Neanderthaler-Chromagnon-Interaktion

Die Entzifferung der Paläolithischen Kunst als Dokument einer Extinktion: Litoraltheorie II.

BUJATTI-NARBESHUBER Michael

Das Thema dieser Arbeit ist die Höhlenmalerei. Es geht um meine unerwarteten Resultate der Dekodierung dieser paläolithischen Kunstwerke, aber auch der Kleinkunst, als Dokumente der Auseinandersetzung von Neanderthaler- und Cromagnon-Menschen mit Extinktionsfolge.

Wie ich im Folgenden zeigen möchte erfolgte die letzte prähistorisch nachweisliche Verschiebung gesellschaftlichen Verhaltens, als Übergang von der Paläosozialisation mit überwiegend therapeutischen Riten zur Neosozialisation, durch die Neanderthaler Extinktion. Dies geschah durch ihre rituelle Tötung und deren Dokumentation in der visuellen Kunst als Ursprung der Protoschrift. Sie etablierte die von da ab, vom Paläolithikums bis heute, ungebrochene Tradition des Menschenopfers in den traumatisierenden Riten des neuen Terror Kultes.

Die dadurch erfolgende Neosozialisation mit Kultur-Zivilisations-Transition geschah durch ein weiteres einschneidendes Ereignis, das rituellen Charakter annahm. Nämlich die Entdeckung, den Menschen selbst als „die“ Ressource zu betrachten und damit die Evolution der Paläosozialisation der Homininen Kultur zur stratifizierten Gesellschaft und damit also zur Zivilisation. Die Auseinandersetzung des Cromagnon mit dem Neanderthaler brachte die Veränderung des Jägers und Sammlers zum Sklaven-jäger und Sklaven-sammler als die neue Verhaltensform in der Zivilisation. Die diesem Großereignis vorausgehende Erschließung von neuen Ressourcen in der Ramesch-Warmzeit vor 40.000 Jahren war sowohl der territoriale Erwerb

Europas durch die Extinktion der Neanderthaler, als auch damit der Erwerb eines neuen Werkzeuges der systematischen Angsterzeugung für die enge Kooperation als neue rituelle Ressource: das Menschenopfer. Es ist dies die Erreichung der Extremalform der schon vorhandenen traumatisierenden Riten von Beschneidung bis Blutopfer etc., und begründet mit der Opferung der eigenen Art den Terrorkult. Er erzwingt interspezifisch durch Jagd von da an engste Kooperationen (Narbenmänner) und Unterwerfung zuerst der Neanderthaler (flehentliche „Adorantenhaltung“) und nach ihrer Extinktion dann der Mitmenschen.

Der Terrorkult bedient sich bei den Letzteren des „Stigmatismus“ (Bujatti-Narbeshuber, AAPA 2000) als die intraspezifisch durch traumatisierende Riten geschaffene Angst-Bereitschaft für symbolkonditionierte Auslösung von Gruppenaggressionen durch rituelle (Grimaldi-Sungir-El Castillo), elitäre (Linearband-Bemaltkeramik), rassistische (Buschleute-Bantu) oder politische (Kommunismus –Kapitalismus) Stigmatisierung. Der Stigmatismus als Dys-soziation führt dadurch im Kollektiv zur Verschiebung von integrativen zu eliminativen Rankämpfen mit der eliminativen Trias von Diskrimination-Dissoziation-Dissolution (Destruktion) und objektiver räuberischer statt tauschender Veränderung in der Verteilung von Ressourcen.

Für die Beschreibung dieser Extinktions-rituellen (Dem-Selektions-Hypothese) und ihrer macht-rituellen, gesellschaftsbildenden, soziobiologischen, Transitions-Folgen, die eher verharmlosend von Konrad Lorenz „Selbstdomestikation“ genannt werden, liefert unter dem Begriff der Archi-tekturalen Phase die Litoraltheorie den theoretischen Rahmen falsifizierbar aus der Kunst der Höhlen als Heiligtümer. Sie beschreibt die regressive Verschiebung des Verhältnisses von integrativem (emanzipatorischem) Problemlösen zu eliminativem (unterwerfendem) Problemlösen also den Kulturverlust in der dualen Rangordnung des

Menschen im begrifflichen Rahmen der „Litoral-theorie der Hominisation“ Bujatti, M. AGEMUS, ISSN 1021-092X, 3-6, 26, 1991; (Bujatti M. und Chance M, The significance of the Diving –Reflex in Human Evolution during the Littoral Double Niche Phase (6-2 million BP) The ASCAP Newsletter 3-4, 9, 6, 1993).

Sie ermöglicht auch die bisherigen Hypothesen zu Fragestellungen der Höhlenmalerei biologisch einzuordnen und zu falsifizieren. Nämlich die jagd-rituellen Hypothesen, die mehr die Natürliche Selektion bemühen, die sexual-rituellen Hypothesen, die eher die Sexuelle-Selektion bemühen, die schamanistisch-rituellen Hypothesen, die die Mem-Selektion bemühen. Sie werden durch die extinktions-rituelle Hypothese falsifiziert die die Dem-Selektion (von Demos griechisch für Volk) der Neanderthaler Extinktion bemüht und diese neue furchtbare rituelle Praxis sythematisch thematisiert (Genozide an Neanderthalern, Linearbandkeramikern, Tasmaniern, Buschleuten, Indianern, Armeniern, Juden) als Neosozialisation durch die zunehmende Institutionalisierung der traumatisierenden Riten des Krieges und als Pathosozialisation durch den Anstieg sozio-psycho-somatischer Erkrankungen mit der abnehmenden Institutionalisierung der therapeutischen Riten des Friedens.

Frieden ist das Resultat der Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC® als Transposition der im gespannten Feld des Triebverzichtes höchst eliminativen Aggression in die integrative Spielaggression. Diese ist charakterisiert durch Neugierde, Initiative, Kommunikation, Kreativität, Humor, wird initiiert im entspannten Feld durch die pädagogische Rückkehr zur Körperwahrnehmung und stabilisiert durch algorithmisches, integratives Problemlösen mit Frieden, Selbstsicherheit und Erfüllung. Serotonin aus Ruhe und Erfüllung ersetzt Noradrenalin aus Kampf und Flucht.

Der Reinstitutionalisierung des integrativen Problemlösens durch die Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC® ist diese Arbeit verpflichtet. Objektivierbar und messbar schon in jeder Schulklasse anhand der

Anhebung des integrativ-eliminativen Quotienten der Kommunikation und der gesellschaftlichen Interaktionen als Kultur-Zivilisations (KZ-) Quotient.

DIE ENTSCHLÜSSELUNG DER GEOMETRISCHEN ZEICHEN

Die Entschlüsselung gelang mit Hilfe der Korrelativen Bildanalyse. Das ist mein Verfahren räumliche Bezüge zwischen Bildern und Bildelementen als Informationen zu verwerten. Dabei ist eine enge Beziehung wichtiger als eine entfernte. Durch die Wiederholung dieser Analyse mit möglichst vielen Bildern, beginnen bekannte Bildinhalte durch den mit ihnen korrelierten Gebrauch, zunehmend unbekannte Bildinhalte zu entschlüsseln.

Mein Interesse an der Höhlenmalerei ergab sich schon bei meinem ersten Kontakt in der Höhle von Font de Gaume 1997, da ich von dem Rätsel der dachförmigen, das heißt fachmännisch Tectiformen Zeichen, dort sehr beeindruckt war. Ich erkannte in einem von ihnen, am kritischen Detail des zusätzlichen Rauches am Dach, das abstrakte Bild eines rauchenden Inselvulkanes, der, vom Meer aus gesehen, über den Meeresspiegel sehr hoch und imponierend aufragt. Es war die revolutionäre Orthogonalität des Zeichens, mit dem aufgesetzten Dach der Welt, was notwendig das Bild eines rauchenden Vulkanes mit vertikalem Vulkanschlot und dazu horizontalem Meeresspiegel hervorrief. Anhand der Orthogonalität zeigte sich im Tectiformen Zeichen sofort die mem-evolutionäre Urform, die, bei aufgeschwungenen Enden des Daches (durch die Nachbarvulkane auf der Insel), zu dem Mem des Dreizacks, der Trisul, der Französischen Lilie, der Irmingsul, ja des Gallischen Hahns mühelos weiter evoluierte. Wegen seiner mehrfachen, direkten Korrelation durch Einschreibung zu den von Gesundheit strotzenden Bullen und wiederum nur zu den Bullen in Beziehung zu einer Seite der Höhle, wie ich erfuhr, schien es mir, einem Brandzeichen ähnlich, die Markierung einer soeben gewonnenen heraldischen Zugehörigkeit zu sein, zu einer geschlossenen Gruppe von Initiierten im Stier-

Totemkult. Da sich die Höhle geographisch nahe der Küste des Atlantiks befindet, war zumindest für mich als Platon Leser und Kenner des Poseidon mit dem Dreizack als der Herrschers von Atlantis, dieses echte Tektiforme-Zeichen in seiner Bedeutung völlig entschlüsselt. Es war diese Bedeutung weiter bestätigt als ich folgende Korrelation sah: Es war nämlich so ein Tektiformes Hoheitszeichen in sichtlich exponierter Lage, kreuzweise und entschlossen durchgestrichen worden, über das Zeichen hinaus, so wie wir es auch heute täten, was ich in Korrelation mit dem Zeichen als Mitteilung über die Nicht Existenz, die Vernichtung von Atlantis, deuten musste. Die letzte Sicherheit kam als ich es wirklich als integratives Hoheitszeichen oben auf der Seekarte von El Castillo mit dem zweiten eliminativen Hoheitszeichen der MAP-Zivilisation, dem Kruziformen Zeichen zusammen fand.

Auf der Heimfahrt über Paris erwarb ich im Museum mein erstes Buch von Vialou über die Höhlenmalerei. Dort sah ich aber auch noch völlig andere „tektiforme“ Zeichen. Sie kamen als komplexe Geometrische Zeichen in El Castillo, aber auch in La Pasiega und vor allem auch in Altamira vor. Zuerst, durch die häufige Korrelation mit punktierten Strichen konnten ich sie als Schiffszeichen, Naviforme Zeichen, auf Wasser identifizieren. Dann nach dem kritischen Detail für die Entzifferung, nämlich die orthogonale Drehung der Karte um 90 Grad, angeregt durch die Einbeziehung einer Felsstruktur, es waren, wie es sich herausstellen sollte, der Eingang zum Binnenmeer (Die Säulen des Herkules, Gibraltar), geschah das Wunder. Ich konnte die Schiffe in Schritten jeweils den pazifischen und atlantischen Meeresströmungen zuordnen, wobei letztere eine zentrale Insel umkreisen. Dies wiederholte sich in drei paläolithischen Seekarten als zeitlich evoluiierende homologe Memplexe, nämlich La Pasiega, El Castillo und Altamira. Diese zentrale Insel entspricht in allen Details in Altamira dem Azorenplateau auf der Tiefenlinie von heute 2000 m.

Somit war die Sensation perfekt. Dazu kamen noch die beiden heraldischen Zeichen in El Castillo, das echte Tektiforme Zeichen für Poseidon und das echte Kruziforme Zeichen, mit zwei gleichlangen Balken für die vier Kardinalpunkte gesetzt von Helios dem Sonnengott. Es waren die historische Dokumente für eine Doppelregentschaft laut Platon. Laut dualer Litoraltheorie Poseidon mit Wasser integrativ Probleme lösend und Helios mit Feuer eliminativ Probleme lösend und da war sogar noch auf der genauen Azorenplateaukarte von Altamira das Zeichen für deren Metropole eingraviert. Das echte Metropoliforme-Zeichen ist ein Kreis mit schräg eingeschriebenem Kreuz aber mit einem langen Balken darüber hinausgehend, südwärts zum Meer, mit einer Insel in der verbreiteten Mündung ins Meer, die Zufahrt zur Mutterstadt. (Bujatti-Narbeshuber M., Neanderthal Extinction Scheme and Complex Tectiform Geometric Proto-Writing.. Collegium Anthropologicum .Suppl .58, 26, 2002).

Aber damit noch immer nicht genug der Sensationen. Meine Aufspaltung der tektiformen Geometrischen Zeichen in diese zwei Gruppen Tectiforme und Naviforme war noch nicht ausreichend. (Neben meinen kruziformen Geometrischen Zeichen wie 1 Kruziforme, 1 Metropoliforme und 1 Atlantiforme Mem-evolutionär begründend, wenn man die Insel mit dem eingeschriebenen Kreuz mit den 4 Strömungen des Nordatlantischen Gyrus zu den späteren Swastikaformen Zeichen des dynamisierten Kosmogrammes verbindet). Meinen Ergebnissen nach ist noch eine dritte Gruppe der Geometrischen Zeichen zu unterscheiden. Sie wurden bisher „Tektiforme“ Zeichen vom Typ Placard, Klammerzeichen oder vogelförmige Aviforme Zeichen genannt und beinhalten bis auf Weiteres auch die Claviformen Zeichen.

Sie waren von Leroi-Gourhan als weibliche Zeichen eingestuft worden, Lewis-Williams sah überhaupt in den abstrakten Zeichen entoptische Phänomene der Trance. Obige 3 Karten und die obigen

und die noch folgenden Befunde zu den Tektiformen Zeichen falsifizieren diese beiden Hypothesen völlig.

Diese „tektiformen“ Zeichen vom Typ Placard etc. befinden sich in Korrelation mit Durchlässen, mit Tierdarstellungen und am auffallendsten mit menschlichen Gestalten, die zumindest verwundet wenn nicht getötet sein mussten, da sie meist mehrfach durchbohrt worden waren. Was mir nun sehr auffallend schien waren die Köpfe dieser menschlichen Gestalten, die einen enormen Vorbiß der Kieferregion, ja geradezu eine Schnauze aufwiesen (Grotte de Cougnac). Waren es vielleicht Neanderthaler? Nein, es waren nur Neanderthaler mit dieser Schnauze überhaupt möglich!

Ich kämte nun ausgehend von der Neanderthaler-Hypothese alle vorhandenen Bildquellen zur paläolithischen Kunst durch und tauchte mit meiner korrelativen Bildanalyse allmählich in eine völlig andere, schwer schicksalsträchtige Welt ein. Sie führte vorerst zur Wiener Neanderthaler Rekonstruktion und gipfelte in dem Neanderthaler Extinktions-Schema durch die Entzifferung des dritten „Tektiformen“ Zeichens.

DIE WIENER NEANDERTHALER REKONSTRUKTION

Wenn man als anthropologisch interessierter die Morphologie des Neanderthaler-Körpers studiert, so hat sie neben vielen anderen Unterschieden zum Knöchelbau des modernen Menschen, gerade den enorm vorspringenden Kiefer als das buchstäblich hervorragendste körperliche Merkmal. Davon ausgehend war es möglich, auf Grund der weiteren, von etwa 300 Funden sehr gut bekannten knöchernen Morphologie des Neanderthalers, aber im direkten Gegensatz zu den viel zu sapiens ähnlichen Weichteilrekonstruktionen, von den derzeit ca. 410 menschlichen Darstellungen ganz sicher 220 dem nun folgenden Neanderthaler-Extinktions-Schema zuzuordnen (siehe Tabelle 1). Diese sind größtenteils, als bedeutsamste Aussage, meist völlig lieblos, farblos

und eliminativ-abstrakt reduzierte bis karikaturenhafte Neanderthaler Darstellungen der Anderen und daher auch weithin unbekannt geblieben im Vergleich zu den herrlichen farbigen überrealistischen Totemtier-Selbstdarstellungen der Chromagnons. Der kleine Rest nur der Menschendarstellungen sind die nach den Neanderthalern nun mit Frauendarstellungen beginnenden realistischen oft männlich-weiblich bipolaren Figurinen des kosmologischen Kultes als Teil des zur Neanderthaler Extinktion koevolutionären Sapiens Reproduktionskultes in der paläolithischen Kunst. Er zeigt den Beginn der Strategie der elitär-patriarchalen Neosozialisation die, die rituellen neuen wachsenden (Wirtschafts-) Kriege nur durch immer größere Bevölkerungszahlen gewinnt mit eliminativ-reproduktiver Bevölkerungsexplosion und nun globaler Umwelt- und Klimazerstörung im Gefolge.

5 Darstellungen sind sogar direkte morphologische Vergleiche von Chromagnon und Neanderthaler in denen schon im Paläolithikum durch Vergleichende Morphologie als Protowissenschaft (La Marche etc) die Andersartigkeit als Spezies entschieden thematisiert wird als zuletzt, vor der Ankunft der genetischen Neanderthaler-Analyse (Krings, 1997), in der modernen Anthropologie.

3 Darstellungen unter den von mir identifizierten Neanderthaler Darstellungen sind sogar als Ausnahme von der Qualitätsregel, von hervorragender Portrait Qualität. So das von mir erstmals als Neanderthaler identifizierte ausgezeichnete Farb-Portrait von Angles sur l'Anglin. Weiters ist von Portrait-Zeichnungs-Qualität, ebenfalls von mir erstmals identifiziert, der Kopf des La Chapelle aux Saint Typus auf der „Trajanssäule“ neben vielen anderen Portraits von La Marche, und die schon früher als Neanderthaler vorgeschlagene Zeichnung von Isturitz (H. Loofs-Wissowa, 1994). Der La chapelle Typus, vielleicht eine Unterart wie auch der La Ferassie Typus, war damit so gut charakterisiert, dass ich unter Mitarbeit des Bildhauers

Georg Franzke, nach diesen originalen eiszeitlichen Darstellungen, eine völlig neue, revolutionäre Weichteilrekonstruktion des Neanderthaler Schädels von La Chapelle aux Saints, machen konnte.

Diese Wiener Neanderthaler Rekonstruktion war erforderlich geworden um die bisherigen realitätsfernen Rekonstruktionen zu ersetzen, um

a) das Erkennen der Neanderthaler Darstellungen - bis in die Gegenwartskunst hinein - zu ermöglichen (siehe Tabelle 2), statt wie bisher erfolgreich zu verhindern,

b) um Weidenreichs Regional Continuity Theory eines wechselseitigen Genflusses, morphologisch zu falsifizieren. Dies geschieht durch den völlig neuen morphologischen Weichteilbefund der Nasenpartie und die dadurch erwiesene Andersartigkeit des bisherigen *H.sapiens neanderthalensis*, ihn nun als sicher eigene Spezies *H. neanderthalensis* etablierend mit daher zusätzlich nachweisbarer paläoethologischer Reproduktionsschranke,

c) um die bisherige Rekonstruktionspraxis fruherer Homininer Vorfahren (z.B. Bodo) auf Grund ihres dem Neanderthaler nämlich viel ähnlicheren Nasenskelettes, ebenfalls dahingehend zu korrigieren,

d) um meinen paläoethologischen Neanderthaler Extinktions Befund gewonnen aus der Dekodierung der paläolithischen Kunst als Mahnmal und Denkmal zu verkörpern. Dieser Befund ist

1. durch das Fehlen der Neanderthaler und der Neanderthaler-Fossilien ab 27.000 bp,

2. durch den genetischen Befund des Fehlens auch der Neanderthaler Gene in unserem Erbgut und

3. durch das Konvergieren der drei obigen Argumentationslinien a, b, c für die Extinktion dieser andersartigen Spezies in der Neanderthaler-Chromagnon Interaktion, somit aus Kunstgeschichte, Phylogenie und Morphologie jenseits aller Zweifel erhärtet.

Die erforderliche paläoethologische Begründung für den sonst unerklärlichen genetischen Befund liefert die Architekturelle Phase der Litoralen Transitions-Theorie (LTT) mit den rituellen Bedingungen für das duale integrativ-eliminativ Problemlöseverhalten des Menschen.

Da die Wiener Neanderthaler Rekonstruktion laut Punkt b) für die Falsifikation der Regional Continuity Hypothese Weidenreichs bis Wolpoffs steht, wurde die Rekonstruktion anlässlich der Neanderthaler Ausstellungen des Naturhistorischen Museums in Wien, 1998 und in Zagreb, 1999 und in kurzen Dokumentationen in Katalog, Buch (Heyne), Fernsehen (Feuer im Eis) und Fachkongressen unter anderem persönlich auch Wolpoff, 1999, 2000 und Tattersall, schon 1998 gezeigt.

Da die Wiener Neanderthaler Rekonstruktion last not least für die erstmalige Entdeckung von 220 mehrfach gesicherten Neanderthaler Darstellungen steht und für die Entzifferung des Neanderthaler-Extinktions-Schema, will ich mit der Beschreibung der Dekodierung einer dritten Gruppe bisheriger „tektiformer“ Zeichen vom Typ Placard etc. fortfahren, die das ja erst ermöglichte.

DER „STEIN VON ROSETTE“ FÜR DAS EXTINKTIONS-SCHEMA DER STEINZEIT

Als paläolithischer „Stein von Rosette“ , erwies sich das Rondell aus Mas d'Azil für die Decodierung der paläolithischen Zeichen. Es ist ein zerbrochenes Rondell, das ist eine zentral gelochte, flache Knochenscheibe aus dem Rentier-Schulterblatt geschnitten. Es zeigt vorne, auf der von mir so dekodierten Wunschseite, eine naturalistische, aber den Vorbiss gewaltig übertreibende Neanderthaler Darstellung, mit Speer und penis rectus (H. Loofs-Wissowa, Human Evolution 9,4, 343-356, 1994). Der Neanderthaler wird attackiert von einer Bärenpranke von vorne und zugleich von hinten durch eine die Ferse angreifende Schlange. Auf diesem

Rondell-Bruchstück.ist nun auf der Rückseite, der von mir so dekodierten Wunscherfüllungseite, wiederum der Bär und nun der tot, auf dem Bauch liegende Neanderthaler zu sehen. Die Seite der Wunscherfüllung ist symbolisch nur durch die zentrale Transitions-Lücke von der Wunschseite aus erreichbar. Praktisch rituell ist sie durch das Erfahren der Transitions-Lücke erreichbar, das Transzendieren, Jagd-Glück erwirkend (engl. luck von Lücke, auch Hole, Holyness, Höhle, Frau Holle).

Korreliert mit dem Toten Neanderthaler ist ein nach unten zeigendes Dreisproßförmiges-Zeichen als Jagdbruch für den tödlichen Jagderfolg. Nun ist der tote Neanderthaler aber zugleich nochmals korreliert mit einem bogenförmigen, mit einigen Querstrichen unterteilten „tektiformen Zeichen“. Es wiederum steht in Beziehung zu einem totemistischen Pferdekopf, die Gruppenzugehörigkeit des erfolgreichen, transzendierend glücklichen Jägers signalisierend. Durch diese doppelte Beschreibung, des Einen zweifelsfrei toten Zustandes, nun auch mit dem „tektiformen Zeichen, ist seine Bedeutung als Todeszeichen nun schon sehr wahrscheinlich. Dazu kommt noch, das Todeszeichen jetzt weiter bestätigend, seine schon festgestellte häufige Korrelation mit sichtlich mehrfach durchbohrten, nämlich aktiv getöteten, Neanderthaler-Extinktions Darstellungen.

Die volle Erhellung der Todes-Bedeutung dieses bogenförmigen abstrakten „tektiformen Zeichens“ kam, letztlich über die Zurückverfolgung der Mem-Evolution dieses Zeichens. Sie geschah durch Glück, durch die Mithilfe vieler Freunde am Naturhistorischen Museum in Wien - und die Jagd war daher eine erfolgreiche. Sie führte mich in die Höhle von Les Trois Freres zu gravierten Löwenköpfen (totemisierte Löwenmenschen = Neanderthaler). Diese waren eng korreliert mit mehreren Darstellungen der höhlenbewohnenden Fledermäuse (Chiropteren) die auf Grund des harten Materials erzwungenermaßen in verschiedenen abstrakten

Darstellungen dahersegelten. Sie flogen mit nach vorne als Doppelbogen gespreizten Flügeln, wobei die beiden zentralen Querstriche für Kopf und den Körper standen und die peripheren Querstriche für die Flügelenden und die sie spreizenden Phalangen. Das so entstandene, an sich zweifellos „tektiforme“ Zeichen ist also an diesem, seinem Mem-evolutionären Ursprung als das Chiropteriforme Zeichen entziffert. Es ist der bedeutungsschwangere Ursprung des charakteristischen Doppel- bis Einfachbogens und all der dazu querliegenden Zusatzformen die in der langen Mem-Evolution die Verschiedenheiten des Klammerzeichens, des aviformen Zeichens, der fliegenden Untertassen, des Typ Placard, des Claviformen Zeichen etc. ausmachen. Eine kontinuierliche kombinierte Mem-tradition ist nun über 32.000 Jahre vom Löwenmenschen bis zum stilisierten Bogen auf griechischen Theseus und Minotaurus-Tötungs-Darstellungen und bis zum Teufel mit Chiropterenflügel nachweisbar. Denn entgegen der seit Abbe Breuil bisher vertretenen Ansicht hat gerade dieses Zeichen von seiner frühesten Darstellung an im gesamten weiteren Jungpaläolithikum die wohl längste Mem-evolutionäre Zeit die bipolar sich teilend über den Seelenvogel bis zu unseren heutigen geflügelten Engeln und zu dem mit dem Chiropterenflügel schlussendlich völlig amalgamierten Neanderthaler-Schema des Teufels reicht.

DAS ZYKLOFORME HÖHLE-ZEICHEN DER TRANSZENDENZ

Diese Chiropteriformen Zeichen in der Höhle stehen als Transitions-, Todes- oder Seelenvogel für den Weg der Seele. Denn sie fliegen durch das Transitionsloch oder Seelenloch, den Tunnel der Nahtoderfahrung, in den Transitionsraum, das Nichts, die Dunkelheit der Höhle, in das reine Sein, das spätere Jenseits, ein und aus.

Das Loch, ist als Transzendenzerfahrung erlebbar in 1. der Nahtoderfahrung und 2. in der, der Nahtoderfahrung biologisch analogen Tauchphysiologie des Ertrinkens und 3. nach der Litoral-

theorie, insbesondere in der sprach-rituellen, symbolkonditioniert ausgelösten Meditations-Tauchtransition. Sie ist grundlegend für die Stabilisierung des Spielverhaltens im gespannten Feld, für die Integrative Problemlösung der kreativen Intelligenz in Notlagen, Basis der Paläosozialisation des Menschen.

Wie wir nun verstehen ist sie symbolisiert durch das zentrale Loch des Rondells, durch die Lochscheibe am Gürtel des Ötzi, durch die Bi-Scheibe des Himmels aus Jade um den Hals des heutigen Chinesen, durch den Lochstab des Jungpaläolithikers, durch die sogenannte Scheibenkeule bis zum Ankh-der Ägypter, durch das Loch der Quelle, der Höhle bis zur Kreisgrabenanlage und bis zum kreisrunden Tor der astal-rituell Gummiball-spielenden Maya. Der Transitions-Transzendenz- und Glücksbezug der Integrativen Paläosozialisation der von der Litoraltheorie als biologischen Gründen gefordert wird, ist somit als transkulturelles Mem im kreisförmigen Zyклоformen-Zeichen symbolisiert, hinteichend nachgewiesen.

Durch das Chiropteriforme Zeichen ist auch der Weg der Seele zur Transzendenz und zurück als Transitions-Tradition der Paläosozialisation und der Transzendenz-Unsterblichkeits-Wiedergeburt-Ahnen-Toten-bezug durch die Protoschrift nachgewiesen.

DIE TOTEMISTISCHE MENSCHENDARSTELLUNG ALS TIERE

Totemismus bedeutet auf der Ebene der Jungpaläolithischen Mem-tradition, daß die Meme für Personen, Sozietäten und Rangvorgänge einschließlich ihrer dynamischen Bezüge aus dem Tierreich entnommen werden, woher sonst.

Erst nach der Darstellung des „tierischen“ Neanderthaler-Totems wird, mit der Vergleichenden realistischen Menschendarstellung auf Grund der Rangdemonstration in der eliminativen Problematik des die Anderen (Neanderthaler) und Wir (Cromagnon), mit der männlichen Selbstdarstellung begonnen: als

Selbstverherrlichung des nun erstmals nicht mehr totemisierten Chromagnon Mannes („Trajanssäule“ von La Marche) mit Darstellung seines beschnittenen Penis.

Die Verschiebung der Paläosozialisation zum Terror Kult mit Menschenopfer ist wahrscheinlich ursächlich durch den systematisch traumatisierenden und daher aggressionsfördernden Ritus der paläolithischen Beschneidungspraxis des Chromagnon (siehe „Trajanssäule“ von La Marche) ausgelöst worden. Der Neanderthaler war unbeschnitten und hatte einen auch im entspannten Zustand nach vorne stehenden und daher mit der Vorhaut bedeckten penis rectus, beschrieben von Pöch, R. (1911).

Zusätzlich zu den bisherigen Neanderthaler Markern, dem penis rectus und dem Schnauzen-Vorbiss und insbesondere der auffallend aufgebohenen, rüsselartigen Nase, der stärkeren Körperbehaarung die H. Loofs-Wissowa, 1994 nach Heuvelmans, B.1969 schon vorgeschlagen hatten und deren großer diagnostischer Wert bisher völlig unbeachtet gebliebenen war, werden weitere kritische Details, wie die Kopfform, die kreisrunden Zyklopenaugen, etc. nun zu einer langen Liste von mir als Neanderthaler Schema vorgeschlagener Details zusammengestellt. Sie bilden die morphologische Basis für das Neanderthaler-Extinktions-Schema (siehe Tafel 1).

Mit diesen detailreichen Kriterien des Neanderthaler-Schemas, machen jetzt 220 gesicherte Neanderthaler Darstellungen das Gros der Menschendarstellungen aus, in das sogar die Felsnasen in den Höhlen als bedeutsam noch zusätzlich einbezogen werden sollten. Aus den bishertigen Einteilungen in verwundeten Menschen, Tiermenschen, Tänzerinnen, Magier, Schamanen, etc. werden die Neanderthaler-Extinktions-Darstellungen und viele falsifizierte Analysen. Aus dem bisherigen Rätsel ihres Verbleibes wird eine Warnung aus bitterer Selbsterkenntnis über die Zukunft der Biosphäre und ein Aufruf zur Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC®,

zur Selbstorganisation für vermehrt integrativ-eliminatives Problemlösen, für die Zukunft des Menschen auf der Erde.

ÄLTESTER NEANDERTHALER STEHT UNERKANNT IN WIEN

Neanderthaler-Darstellungen sind nun auch in der Kleinkunst, die ältesten uns bekannten Vollplastiken vom Menschen. Diese beginnen vor 35.000 Jahren mit der voll naturalistischen Neanderthaler-Darstellung, dem „MIN“ vom Galgenberg, Stratzing, Österreich. Die Revolution durch den Erkenntnissprung wird deutlich in meiner Neubeschreibung als Mann, daher schlank, der seinen obligaten Speer quer über den langen Rumpf mit angewinkeltem Arm hält (daher ist er keine im Tanz fliegende Brust), mit daraus resultierendem Stand und Spielbein an den relativ kurzen unteren Extremitäten. Der Rumpf ist behaart mit intendierten parallelen Bearbeitungsspuren an der Hüfte als Behaarungszeichen, genauso wie auch am Stirnhaar über den, dem Speer zugewandten, fein geritzten Gesichtszügen mit langem, brotlaibartigem charakteristischem Hinterhaupt. Wegen des damals von mir noch nicht entdeckten Neanderthaler-Schemas bisher von der verdienstvollen Entdeckerin Dr. Neugebauer-Maresch als Tänzerin namens „Fanny“ vom Galgenberg interpretiert und so am Naturhistorischen Museum in Wien wahrscheinlich noch lange ausgestellt, dürfte Fanny-MIN als erstes Zeugnis des Chromagnon-Neanderthaler Treffens und seiner bis Heute bestimmenden Folgen, das wertvollste Stück des Hauses am Ring sein.

Weiter geht es nun mit dem ebenfalls noch naturalistischen Adoranten vom Geissenklösterle, mit in Flehgebärde erhobenen „Adoranten“ Armen als von da an weiterhin sehr häufiges Kriterium der Neanderthaler Darstellung, ebenfalls mit parallelen Behaarungszeichen an den Armen und gut angedeutetem penis rectus. Er als Vertreter der erbärmlichen Anderen ist an der Rückseite vergleichenden kontrastiert mit dem Wir, nämlich der

Großleistung des Jahreskalenders von 4 mal 13 Kerben die in Vierteljahren also die 52 Wochen des Jahres ergeben.(Dies ist ebenso in Altamira wo gegenüber dem Neanderthaler Kopf als Vertreter der Anderen, vergleichend für das erhabene Wir die neuerliche Großleistung der detaillierten Darstellung der Atlantikströmungen und Inseln liegt).

Dann kommen die zwei sehr ehrfurchtgebietenden Neanderthaler Darstellungen vom Hohlenstein-Stadel und Hohle-Fels als nunmehr totemistische Löwenmenschen des Aurignacien, zeitlich mit den totemistischen Löwen in Chauvet und Les Trois Freres vergleichbar. Der erst unlängst gefundene Hohle-Fels Löwenmensch wurde zusammen mit Vogel und Pferd gefunden, eine Konstellation die wir, wenn auch viel später und abstrakter geschaffen, in ihrer tödlichen Bedeutung auf obiger, zerbrochener Rondelle beschrieben haben.

Mit der Neanderthaler Darstellung als Stiermensch, mit penis rectus und fast obligatem Speer in Fumane bei Verona, beginnt die nächste sich dann lange durchsetzende totemistische Mem-tradition des nun unterwerfbaren Stiermenschen. Sie Z.B. wird als Beschriftung und Darstellung des Todesschicksals durch Speerung, eingesetzt in eine Neanderthaler-Felsnase in Gabillou und findet sich in vielen aufrecht stehenden Stieren (Bisons) mit penis rectus etc.(El Castillo).

Erst etwa 20.000 Jahren der Mem-Evolution später, wird die Neanderthaler-Darstellung, nun lange nach ihrem Aussterben, zu der des Vogelmenschen wie in der bisher rätselhaften Szene in Lascaux, wie auch in Addaura, Sizilien. Als Vogelmensch steht der Schnabel immer noch für die Prognathie des Neanderthalers, wie in Lascaux im Schacht der liegende Vogelmensch. Ebenso sind dort wieder der obligate penis rectus, der Speer und der Seelenvogel, diesmal als Speerschleuder dargestellt. Ebenso obligat wird der Neanderthaler vom Bison aufs Horn genommen und getötet, vom in der Chomagnon-

Neanderthaler Auseinandersetzung hinterrücks schwer verwundeten aber noch wehrhaften Bison, dem starken Totemtier des Chromagnon im Magdalenien (Font de Gaume). Er wird vom totemistischen Nashorn mit stilisierten Kotballen als Anal-Aggression bedacht, wie sie auch auf der „Trajanssäule“ von La Marche und anderswo gezeigt wird.

Die Chromagnon – Neanderthaler Interaktion, genauer die Ritualisierung der Neanderthaler Extinktion in der Höhle, insbesondere in deren tiefstem Teil (apsis), als das Zentrale Thema der paläolithischen Kunst, war Auslöser der Kunst und der Schrift, als visuelle Kommunikation bis zum Fernsehen, wie wir es heute kennen. Die Neanderthaler Darstellung war der Beginn der Vielzahl der Anthropozoomorphen Götter bis hinunter zu den Centauren in den Mythen als erfolgreiches Mem der Erhöhung des Opfers allmählich zur Gottheit auf Grund des Schuldgefühls gegenüber den Getöteten.

BUJATTI-ISODYNAMIC UND ENTTRAUMATISIERUNG

Die Formulierung des Todes-Ereignisses des Neanderthalers mit dem Stierkopf (sein Prognathiformes-Zeichen, zuletzt unser umgekehrtes A), durch das Chiropteriforme-Zeichen (Seelenflug) in Verbindung mit dem Zyклоformen-Zeichen (Höhle-Nichts-Leere-Transzendenz, zuletzt unser noch im Mittelalter verbotenes Null-Zeichen) war buchstäblich das A und O der beginnenden eliminativen Abstraktion von der Protoschrift zur Schrift.

Die durch die Neanderthaler Extinktion bedingte Traumatisierung führt zum Wiederholungszwang als Selbstzerstörung im seither betriebenen Menschenopfer. Das seit dem Chromagnon Neanderthaler Zusammentreffen mit Extinktions und Terrorkultfolge zunehmend vergebliche Geschehen Therapeutischer Riten zur Bewältigung der Eigendynamik des eliminativen Problemlösens, schafft durch Kompensation-Konstraint Koevolution,

d. h. durch schöpferische Lebenskraft und ihre Einengung durch angsterzeugendem Terror, ko-evolutionär das neue, reiche Instrumentarium der Zivilisation in der Architekturen Phase.

Schlussendlich entsteht so für die nächste, die Iso-retikuläre Phase der Litoraltheorie, die selbstorganisierte Basis von Netzwerken der Energie -Information Kompensation. Sie ermöglicht bionom durch Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC® die rasche ursächliche Behebung des multidimensionalen System Überlastungssyndromes vom zwischenmenschlichen zum globalen Klima als integratives und eliminatives Problemlösen durch eine systematische Enttraumatisierung.

Die Moderne ist bis jetzt ein unvollendetes Projekt geblieben. Die Postmoderne ist die daraus resultierende Phase der neo-totalitären defensiven Resignation oder der ebenso totalitären fundamentalistischen Aggression als die zwei Seiten der selben Medaille der bisherigen Ausweglosigkeit aus dem Terrorkult. Der Wiener Kreis beherrscht mit seinem „Projekt einer wissenschaftlichen Weltsicht“ und der mathematischen Realitätskonstruktion, zwar alle Universitäten der Welt, ist uns aber trotz Mach, Schlick, Carnap, Neurath und in deren Gefolge Popper, Wittgenstein und Feyerabend, eine Integrierte Anthropologie und eine emanzipatorische Technik wie die Bujatti-Narbeshuber Isodynamic®) schuldig geblieben. Es fehlte die Rationalisierung der Riten durch deren theoretische Begründung und therapeutische Nutzung. Die Litoraltheorie schafft die Voraussetzung für die Integrierte Anthropologie, die mit einer Rationalisierung der Riten einhergeht. Die daraus resultierende Praxis der Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC® bringt als emanzipatorische, kommunikationsfördernde Technik der Selbstorganisation durch ihre duale, algorithmische, integrative und eliminative Problemlösung im Rangverhalten der Ressourcenverteilung, eine verbesserte Realitätskonstruktion und

Realitätsprüfung im Mesokosmos und eine individuelle, gesellschafts- und umweltverträgliche Praxis der Wünscherfüllung.

Neanderthaler Extinktions-Schema der Jungpaläolithiker nach Bujatti-Narbeshuber, 2004

Ein diagnostisch hinreichend, kritisches Detail ist mit ppt (pars pro toto) gekennzeichnet.

1. Biologische Attribute:	Schädel	langgestreckt
	Hinterhaupt	brotdlaibartig
	Augenbögen	vorspringend
	ppt Augenhöhlen	kreisrund
	ppt Nase	lang rüsselartig aufgebogen
	Ohren	rund (Isturitz)
	ppt Nasenrücken	Querfalte (-,-)
	ppt Kiefer	riesiger Vorbiß bärtig
	Hals	kurz
		Fettfalten
	Oberarme	behaart
	Handgelenke	Fettfalten
	ppt Brüste	axillär, hängend
	Rumpf	gedrungen
	ppt	Fettsteiß
	ppt Penis	penis rectus
	Vulva	labia sehr groß
	ppt Haut	stark behaart
	Beine	kurz
	Fußgelenke	Fettfalten
	ppt Füße	kurz, hufförmig
	ppt Schweif	nicht obligat

2. Kulturelle Attribute: ppt Langspeer (Mas d' Azil)
ppt Flöte
Federkopfschmuck
Kopfband (La Marche)
Frisur

3. Gestalt. Attribute: Kleinplastiken (Stratzing, Hohlestadel)
Ritzzeichnungen
ein gemaltes Portrait (Angles sur l'Anglin)
ppt abstrahierte Umrisszeichnungen
Strichdarstellung schemenhaft
ppt große Felsnasen ev. zusätzlich
mit eingravierten Augen
mit gemalten Augen (Altamira)
mit negativ.. Federförmigem Zeichen
(Niaux)
mit Neanderthalerschema (Gabillou)

4. Totemistische Attribute:

ppt Löwenmensch Hohlenstadel
ppt Stiermensch Fumane
ppt Vogelmensch Lascaux, Addaura

5. Eliminative Attribute:

ppt Lanzenangriff (
ppt Pfeilangriff
ppt Fledermaus – Seelenvogel -
Klammerzeichen –Todesbote
ppt Schlangenangriff (Mas d' Azil)
ppt Bärenatzenangriff
ppt Stierhornangriff
ppt Analaggression
ppt Bittstellungs-Darstellung
ppt Karikatur, Schemenhaftigkeit

6. Interspezifische Rang-Attribute:

Jagdtiervergleich: Vergesellschaftet mit Bisons (Isturitz)

Vergesellschaftet mit Geweihträgern

Cromagnonvergleich: Unterlegene Position (La Marche)

Inverse Position zum Cromagnon

Flehenlich erhobene Arme (Altamira)

7. Architektonische Attribute:

Höhleneingänge und Löcher: Transitionsraum

Tauchbereich

Nahtodbereich

Transzendenzbereich

Jenseitseintrittsymbol

Seelenloch für Fledermaus-Seelenvogel-Todes-Schema

Höhlen-Apsis: ppt Rituelles Neanderthaler-Darstellungszentrum

Neanderthaler-Extinktions-Schema ab dem Paleolithikum

nach Bujatti-Narbeshuber, 2004

Ägypten: MIN mit penis rectus, gilt als Ägyptens ursprünglichster Gott, mit Höhlenheiligtum, Stiergehörn als Standarte, Stab (Speer), Tektiformem Zeichen, dieses mit Dach und Bittgebärde (Adorantenhaltung) einer Hand bildend (Vorläufer des Dreizacks),. MIN wurde in der Mem-evolution zum Hauptgott AMIN-AMUN, mit heiligem Stier. Als anthropozoomorpher Stiermensch ist MIN der Neanderthaler, der Prototyp für die verschiedenen Tiermensch Gottheiten Ägyptens. Verstorbene fahren westwärts per Schiff ins Jaru-Feld, zur Insel der Seeligen, dem Paradies etc., das geographische Jenseits mit Karte in den Pyramidentexten ist ident mit Azorendreieck Karte der MAP-Zivilisation von Altamira, nach MAP-Untergang, das Jenseits der Toten. Ägypten war die Quelle für Platons Bericht über die MAP-Zivilisation.

Kreta: MIN-O-TAURUS, Mensch und Stier, Mem-Evolution von MIN, im Labyrinth (Höhle mit verzweigten Gängen) zuhause, Produkt einer Stier-Menschenfrau Begattung (penis-rectus) wird in seiner labyrinthischen Höhle vom THESEUS (Cromagnon)- als Menschenopfer (Neanderthaler Extinction) getötet. Die Untat entlastend wirkt, daß der MINOTAURUS selbst regelmäßig Kinderopfer verlangt hatte (Hunger-Kannibalismus beim Neanderthaler: Höhle Moula-Guercy, Science, 286, 128, 1999). Kreta im Stierkult hatte archäologisch nachgewiesene Menschenopfer und Stieropfer. Stierfang mit Stricken (Netzen) dargestellt, Opferung auf Altarsäule, (ATLAS-SÄULE) ident zur MAP-Zivilisation, laut Platons Bericht.

Hellas: PAN wird schon in der Antike als mit Ägyptens MIN identes Mem verstanden. Er wird mit brotleibförmigem Hinterhaupt, spitzen Ohren, Gehörn, fliehender Stirn, aufgebogener Schnauzennase, Penis rectus, Körperbehaarung, mit Schwanz, Huf, Pan-Flöte dargestellt. Wird als stets weiberlüsterner SATYR /SILEN, der sich mit APOLLO (Cromagnon) mißt, - geschunden und als Menschenopfer getötet (Neanderthaler Extinktion). Ursprung der Pan-ischen Angst, Panik, Panikattacke. Es ist die Etymologische Bestätigung für den Terrorkult als Ursprung der Zivilisation in der Neanderthaler, Pan-Extinktion. Kreisaug (ZYKLOP) ist paralleles Mem der Neanderthaler Beschreibung.

Spanien: TAURUMACHIE, Stierkampf mit Stiertötung (Neanderthaler Extinktion) durch TORERO (Cromagnon). Dort heute noch lebendiger Ritus der Neanderthaler Jagd und Tötung (Neanderthaler Extinktion) als Stiermenschen (Menschenopfer). Spanien war das letzte europäische Zufluchtsland der Neanderthaler und ein Zentrum ihrer Darstellung in der Höhlenmalerei.

Ur: ENKIDU, Tiermensch, physisch stark, weiberrüstern, wird zum Freund des Gilgamesch, des Gottmenschen, durch die zivilisierte Welt erleidet er qualvollen Tod. Löwenmensch von SUSA paralleles Mem.

Indien: SHIVA, Industalkultur, Harappa, Mhenjo Daro, Dreigesichtiger Herr der Tiere, mit Gehörn, Penis rectus, im Lotussitz, Mem-evolution zu Shiwa mit Shiwa-lingam (penis rectus) und Trisul (Dreizack).

Amerika: CAUAC-Monster der Maya, Cauac Glyphe für Berg und Höhle ist abstrahiertes Stier und Opferplatz Zeichen. Auf Neanderthaler Skulptur der Maya als Lastenträger und Sklave ist die Cauac Glyphe als Bezeichnung eingraviert. Auf Opfersäule für Menschenopfer meist dargestellt und als Basis der Maya Herrscher (Cromagnon Nachfahren)

Europa: TEUFEL ist dem PAN analog mit Hörnern, Hufen, Körperbehaarung, Schweif, penis rectus oder langer Zunge und Mistgabel (Dreizack, Tektiformes Zeichen). Durch die Fledermausflügeln zeigt er sich als Chiropteriforme Mem-Evolution. Teufel ist die Verschmelzung der steinzeitlichen Korrelation von Neanderthaler-Extinktions-Schema und Chiropteriformem Zeichen.zu einem einfachen Memplex.

MINISTERIUM, MINEURE, MINEN von Bergbau-Höhle- als Mem-evolution des MIN.

NACHTRAG EINES „ERBARMUNGSLOSEN OPTIMISTEN“

Während ich zusagte zum Jubiläum von Dr. Pretzmann diese Arbeit zu verfassen, brannte wegen der Kälte im Hochsommer am 14. Juli 2004 in Windischgasten das Kaminfeuer. Gleichzeitig verkündet das Fernsehen, eine an diesem Tag veröffentlichte Klimastudie: Die CO2 Aufnahme der Weltmeere habe 118 Milliarden Tonnen aus dem seit dem Jahr 1800 verbranntem Öl

erreicht. Das CO₂ erschwere bereits die Bildung von festem Kalk für Muschelschalen. Weiters gehe dieser Anstieg des CO₂ nach Jahrtausenden der relativen Konstanz, wie nun aus den Eisbohrkernen ersichtlich, nachweislich anthropogen mit den letzten 300 Jahren der Industriellen Revolution einher (nota bene mit einer Klimaerwärmung die über starke Kälteschwankungen erfolgt). Der befragte österr. Klimatologe sagte abschließend dazu, dass nur eine Veränderung der Gesellschaft wie wir sie heute kennen diesen Trend zur weiteren Erderwärmung stoppen könne.

Womit wir beim Thema der langfristigen Verschiebungen gesellschaftlichen Verhaltens wären, beim Nachweis der Ursachen und dem Studium der Möglichkeiten zu ihrer Korrektur.

EMIA-INSTITUT AM KÜNIGLBERG FÜR ETHOLOGISCHE UND MEDIZINISCHE, INTEGRIERTE ANTHROPOLOGIE UND LITORALTHEORIE

Menschliches Verhalten, in des Wortes doppelter Bedeutung, theoretisch zu verstehen und damit auch praktisch eine individuelle und gesellschaftliche Leistungssteigerung zu bewirken, ist als Integrierte Anthropologie das Resultat meines Lebenswerkes. Der praktische Aspekt ist die Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC®, (BI®). Sie bezweckt die selbst-organisierte Verhaltensänderung der Gesellschaft ausgehend vom Individuum und seiner selbständigen Problemlösung. Dies geschieht durch eine Revolution in der Pädagogik und als neue Form der medizinischen Prävention, nämlich durch die systematische Wiederherstellung der verlorengegangenen Selbstorganisation des Gehirnes. Dessen Selbstorganisation wird aber durch die tradierten rituellen Ereignisse, die wir im Folgenden schildern werden, in jeder Generation durch Systemüberlastung mit

Angstfolgen bis zu Panikattacken verlässlich blockiert. Die selbstorganisierte Balance wird aber erstmals in dieser Generation durch die Bujatti-Narbeshuber ISODYNAMIC[®] (BI[®]) das ist eine überaus einfache such-algorithmische Methode für Selbst-Organisation und die Selbst-Heilung des multidimensionalen Überlastungssyndromes (Systemic Overload Syndrome-SOS) ebenso verlässlich wiederhergestellt.

Die Einfachheit und Erfolgsrate der BI[®] lässt erfreulicherweise die hohe Komplexität ihres evolutionstheoretischen und neurochemischen Hintergrundes vergessen. Für die BI[®] liegt er in der für die Medizin bis Heute bahnbrechenden ersten multidimensionalen Funktionsdefinition für Serotonin als „Ruhe und Erfüllungs“ Hormon und „Negentropyflow-Transmitter“ (Bujatti und Riederer, Journal of Neural Transmission, 1976). Für die Integrierte Anthropologie liegt er vor in Form einer neuen Litoralen Transitions-theorie der Evolution der Menschheit. Beide zusammen ermöglichen die Rationalisierung der Religionen und die Nutzbarmachung der verlorenen serotonergen therapeutischen Funktion der religiösen Riten.

Die obige Beschreibung und Erklärung dieser Ereignisse vor 40.000 Jahren erfolgt also im begrifflichen Rahmen der „Litoraltheorie der Hominisation“ . Als Spezielle Transitions-theorie der Homininenevolution in der litoralen Doppelnische ist sie Subtheorie der Generellen Transitions-theorie der Evolution (A Unified Theory of Life, Bujatti- Narbeshuber, 1987).

Litoral oder Ufer ist die Bezeichnung für eine sehr breite Land-Wasser Doppelnische. Sie steht als Meeres-, Mangroven-, Seen-, Sumpf-, Fluss-, Galeriewald-, Bach-, Oasen- Uferregion für unsere, in allen klimatischen Veränderungen seit 8 ma, sehr konservative ursprüngliche Heimat.

Meine Litoraltheorie definiert nun also die Menschenartigen als Nischenwechsler in der litoralen Land-Wasser Doppelnische. Die Menschen sind öko-morphologisch, öko-physiologisch und öko-ethologisch charakterisiert durch ihre harmonisch integrierte Anpassung an die beiden Land-Wasser Extreme der Litoralnische.

Die wissenschaftliche Aufgabe der hier nur kurz zu schildernden Litoraltheorie besteht in der Falsifikation der bisher für Therapie und Kostenentwicklung in Humanmedizin, Psychiatrie, Verbrechensprävention, aber auch heuristisch für Humanethologie, Soziobiologie, Ökologie und Pädagogik fruchtlosen Theorien der Anthropologie. Dies gilt sowohl für die Westenhöfer, Hardy Morgan'sche Aquatic-Ape-theorie als auch für die Savannen-theorie Darwins und Ihrer zahllosen Abkömmlinge.

Ich argumentierte in 63 internationalen Fachvorträgen zunehmend erfolgreich für deren restlosen Ersatz durch meine Litoraltheorie. Sogar der Nestor der internationalen Anthropologie Prof. P. Tobias hat mich in Florenz 1989 gehört und 2002 eine ähnliche, im Wesentlichen zustimmende, Position publiziert. Im deutschen Sprachraum konnte ich sie im persönlichen Gespräch dem Ordinarius für Humanbiologie Prof Carsten Niemitz anlässlich unserer gemeinsamen Posterpräsentationen am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie in Berlin 1992 anscheinend erfolgreich vorstellen, so dass dieser nun zu der ebenfalls fast identen Position in seinem Buch gelangte. (Carsten Niemitz, Das Geheimnis des aufrechten Ganges, C.H. Beck, 2004).

Als Beweis aus der Litoraltheorie für die paläolithische Schifffahrt gelang mir die vollständige Entzifferung der 3 Karten der MAP-Zivilisation von El Castillo, Altamira und La Pasiega, deren volle Publikation, wegen einer abweichenden Interpretation bezüglich

Zentralinsel die aber noch warten muss (Bujatti-Narbeshuber M., Neanderthal Extinction Scheme and Complex Tectiform Geometric Proto-Writing.. Collegium Anthropologicum .Suppl .58, 26, 2002).

GEHT ES WEITER NACH KONRAD LORENZ

Die neue Litoraltheorie liefert aber auch den Hypothesenrahmen und damit das heuristische Werkzeug, das unter anderem zu meiner Entschlüsselung der Protoschriftlichkeit der paläolithischen Kunst führte. Die bisher als prähistorisch bezeichnete Kunst wird damit zur historischen Dokumentation einer auch die Gegenwart und Ihre Krisenbewältigungsstrategie bestimmenden, grundlegenden Verschiebung im menschlichen und gesellschaftlichen Kommunikations- Kooperations- und Rangverhalten, also einer Verschiebung in unserem Problemlöseverhalten. Diese Verschiebung bewirkte, nicht zuletzt auch den Realitätsverlust in der rituellen Aufforderung zum eliminativen Rangverhalten nämlich zur Unterwerfung der Erde mit bald völlig unkontrollierbaren Folgen in Zusammenleben, Klima und Umwelt.

Es war tatsächlich der neue Machtmechanismus des rituellen Menschenopfers, der für die regressive Verschiebung in der Balance vom integrativen kommunikationsfördernden Problemlösen (der seit 2,5 Millionen Jahren mit unserem Gehirnwachstum einhergehenden, sprachbetriebenen Paläosozialisation) zum authentische, wechselseitige Kommunikation verhindernden, eliminativen Problemlösen (im Befehlskommunikationssystem des Terrorkultes der Neosozialisation) verantwortlich war.

Diese kausale Erklärung der beobachtbaren biologischen und verhaltensmäßigen Folgen ersetzt nun das verharmlosende,

den inhärenten, eliminativ dominierten Machtmechanismus verschleiernde Schlagwort von Konrad Lorenz: Er sprach von der „Verhausschweinung“ durch die „Selbstdomestikation“ des Menschen.

Durch sein Stillschweigen über die obige ethophysiologische Arbeit von 1976, die proximate biologische Erklärung der therapeutischen Riten wie Meditation durch Serotonin Erhöhung betreffend, entging ihm aus der Verdrängung dieser Form des menschlichen Verhaltens dann auch die Paläoethologie der Verschiebung zu den traumatisierenden Riten, insbesondere zum Menschenopfer. Diese neurochemische Arbeit war sogar bei seinem Freund Prof. Dr. Walther Birkmeyer durchgeführt worden, der aber ebenfalls die Publikation über die Biologie der therapeutischen Meditation erst nach Intervention des weltbekannten Stressforschers Hans Selye, billigte.

Konrad Lorenz, mit dem in den Dreißigerjahren zeitkonformen Blinden Fleck für das wettbewerbsfeindliche totalitäre, eliminative Verhalten, die „Verhausschweinung des Menschen“ bedingend, hielt ja gerade diese totalitäre Ursache damals wohl anfänglich auch für die erforderliche Therapie.

Diese wird aber auch heute und in Zukunft als Fundamentalismus wohl immer wieder angeboten werden, bis die Praxis und die klare Einsicht in die Mechanismen der biologischen Selbstorganisation im höchst kompetitiven Spielraum der Bujatti Narbeshuber ISODYNAMIC®, Allgemeingut sind. Das Resultat seines „More of the Same“ Angebots war die tatsächliche Hilflosigkeit der Ethologie, was die Einsicht in die zeitgenössischen humanethologischen Probleme betrifft und die tatsächliche akademische Wirkungslosigkeit seiner aus dieser Erkenntnis geborenen und daher umso intensiveren Moralpredigten wie in den acht Todsünden der zivilisierten Menschheit (1973).